

Diener ruft, Gäste kommen, Preise bleiben : Verleihung des Kaspar-Diener-Förderpreises, Winterthur

Autor(en): **Huber, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **21 (2008)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verleihung des Kaspar-Diener-Förderpreises, Winterthur
**Diener ruft, Gäste kommen,
 Preise bleiben**

Man darf den Winterthurerinnen und Winterthurern ein Kränzchen winden: Ihrem Gewerbemuseum halten sie die Treue. So strömten sie auch am 1. Dezember zahlreich ins einstige Schulhaus am Kirchplatz, als dort zum vierten Mal der Kaspar-Diener-Förderpreis für Innenraumgestaltung verliehen wurde. Stadtpräsident Ernst Wohlwend mit seiner Frau Kathrin Bänziger ist seit je mit dabei. Diesmal beehrte sogar die frisch gebackene Ständerätin Verena Diener, die frühere Frau des Preisstifters, die illustre Runde. Der Rahmen war wie immer ungezwungen. Viele der Anwesenden kannten sich und man diskutierte über den Wettbewerb – oder über das Thema, bei dem man beim letzten Treffen stehen geblieben war. So gross ist die Winterthurer Gestalterszene eben nicht. Traditionell war auch das Buffet mit Käse und Wein, Brot und Wasser.

Der Laden «Kaspar Diener Inneneinrichtungen», schrieb den Preis seit 2004 zum vierten Mal aus. Mit dem Preisgeld von 5000 Franken will Kaspar Diener junge Menschen auszeichnen, die im Bereich Innenraumgestaltung Neuartiges entwickeln oder Akzente setzen. Dies versteht er auch als Entschädigung dafür, dass er keine Lehrlinge ausbilden kann, und nicht zuletzt soll der Preis auch für den Laden werben. Das Thema der diesjährigen Ausschreibung war die Kombination von Wohnen und Arbeiten – passend zur sehenswerten Ausstellung «Bürowelten» (HP 12/07), die übrigens bis am 13. April verlängert wurde. Im Wettbewerb waren «fantasievolle, kreative, aussergewöhnliche und auch futuristische Ideen» gefragt. Dafür stand ein Raum von 10 mal 10 Metern zur Verfügung.

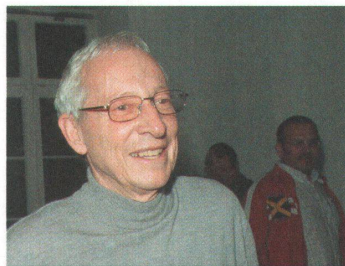
Als sich die Jury am Donnerstag traf, gab es zunächst etwas lange Gesichter: Von den 18 erwarteten Eingaben lagen bloss 8 vor. Die Vielfalt war dennoch da, erkannte die Jury doch fünf verschiedene Lösungsansätze: die beweglichen Wände, die raumhaltigen Wände, den entsprechenden Innenausbau, das Einrichtungskonzept und die Möbelkollektion. Vielfältig waren auch die Präsentationen der Arbeiten – von der Collage bis zum durchgestylten Renderingplakat. Die jungen Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer (vierzig ist die Altersgrenze, doch alle waren deutlich jünger) trieben beträchtlichen Aufwand, der die Jury beeindruckte. Doch leider blieben die Arbeiten grösstenteils auf der formalen Ebene haften. Schade, denn bei manchen hätte nur wenig zu einer inhaltlich und gestalterisch tragfähigen Lösung gefehlt.

Die Jury diskutierte intensiv, was nun zu tun sei, und sie beschloss in Absprache mit Kaspar Diener, den Preis von 5000 Franken dieses Jahr nicht zu vergeben. Dafür honorierte sie die Arbeit «10 hoch 2» von Patricia Golling mit einer Anerkennung von 3000 Franken. Die restlichen 2000 Franken werden aufs nächste Jahr übertragen. Sie stehen neben dem Hauptpreis für die Prämierung von zwei weiteren Projekten zur Verfügung und sollen zum Mitmachen animieren. Hörte man sich im Publikum um, schien dieses Vorgehen auf Verständnis zu stossen. Nur einer war damit nicht einverstanden und verlangte nachträglich (nach ausführlichem Familienrat?), dass weder sein Bild, noch sein Name oder sein Projekt im Heft erscheinen dürfe und dass seine Arbeit aus der Ausstellung entfernt werde. Gesagt, getan. Und so waren eben nur noch sieben.

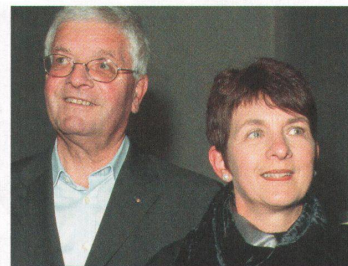
www.kaspardiener.ch, www.gewerbemuseum.ch | Text: Werner Huber | Fotos: Urs Walder



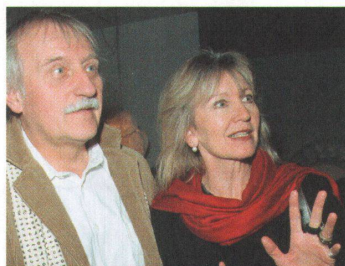
Rös Peter Meierhofer ist mit Mann Ricco Meierhofer gekommen. Er möchte sein Atelier erwähnen: Meierhofer Design.



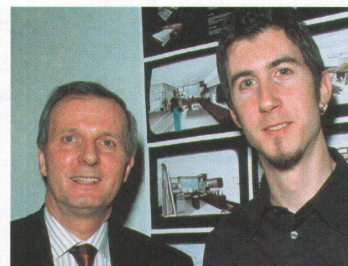
Heinz Nachbur hat für das leibliche Wohl an der Vernissage gesorgt. Wein, Wasser, Saft und Käse gabs bei ihm umsonst.



Reinhard Stahel war 16 Jahre Stadtrat und führte zuletzt das Baudepartement. Annemarie Stahel ist seine Frau.



Stadtpräsident Ernst Wohlwend ist regelmässiger Gast und seine Frau Kathrin Bänziger ist stets mit dabei.



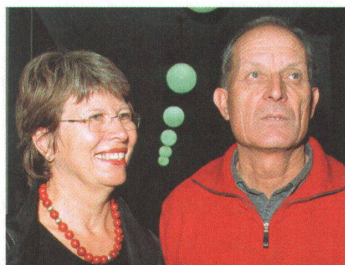
Ernst Barmettler ist stolz auf seinen Sohn Martin. Auch wenn es diesmal mit dem Preis nicht geklappt hat.



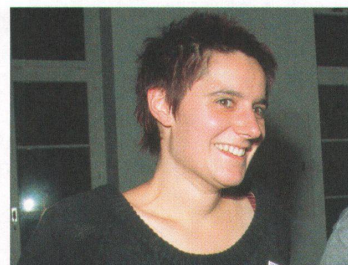
Andrea Gross, Studentin an der FHNW hat am Förderpreis teilgenommen und die gute Laune nicht verloren.



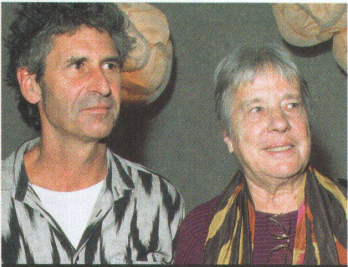
Ihre Studienkollegen Sandra Oberoi und Florian Kaufmann haben die Wettbewerbsteilnehmerin begleitet.



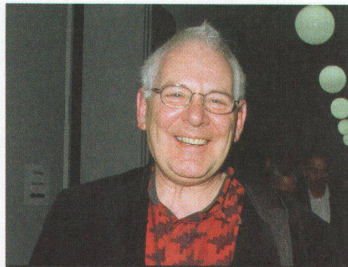
Fredy und Ruth Gross sind ins Gewerbemuseum gekommen und sie begutachteten die acht Arbeiten und jene der Jury.



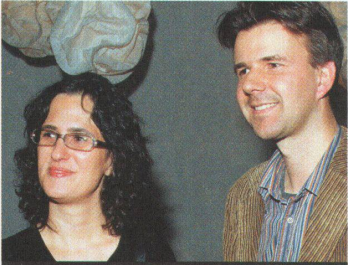
Siron Kurtcuoglu unterstützt ihren Kollegen am Buffet in der linken Spalte, drei Reihen weiter oben.



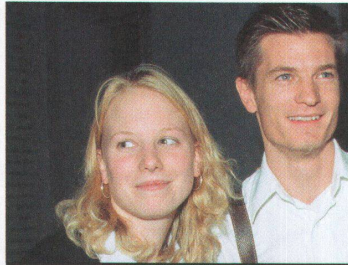
Farbgestalter Paul Bürki und Innenarchitektin Verena Huber kennen einander vom «Tech», wie die ZHAW früher hiess.



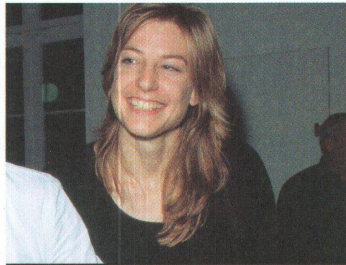
Bruno Landa ist Innenarchitekt, «VSI», wie er betont, und also vom Fach. Er unterrichtet an der Technikerschule.



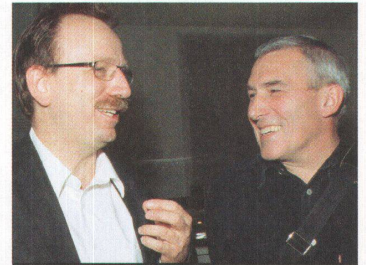
Margarita Salmeron und David Ulmann sind Wettbewerbsteilnehmer und kamen guter Hoffnung nach Winterthur.



«Kaspar Diener Inneneinrichtungen» passten nicht auf ein Bild. Hier sind Nadine Truninger und Roger Bless ...



... und hier folgt Julia Diener, die auch zum Geschäft gehört. Sie hat den Wettbewerb in ihren Händen gehalten.



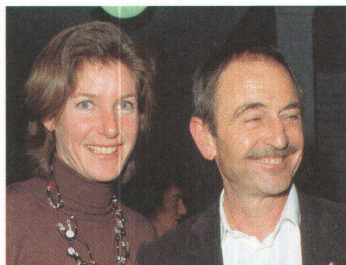
Markus Jedele vom Architektenkollektiv sammelt auch Kutschen, der Metallbauer Walter Rohrer ist auch Fotograf.



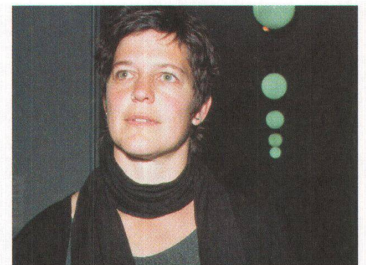
Dieter Kläy ist Ökonom von Beruf und Politiker aus Berufung. Einst im Grossen Gemeinderat, heute im Kantonsrat.



Hochparterre-Redaktor Werner Huber und die Innenarchitektin Jasmin Grego sind zusammen die Hälfte der Jury.



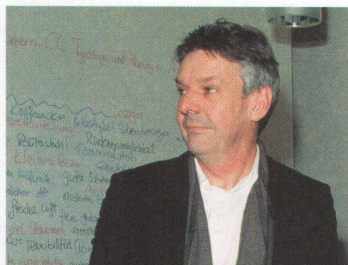
Sabine Diener hat mit dem Geschäft nichts zu tun, ihr Vater Kaspar Diener hat offensichtlich trotzdem gut Lachen.



Sie hat mit ihrer Arbeit «10 hoch 2» zwar nicht gewonnen, doch die Anerkennung der Jury samt Geld hat sie verdient.



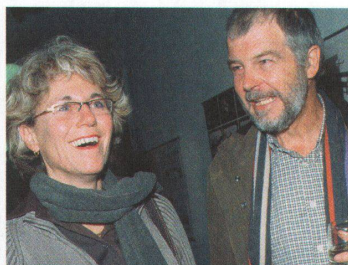
Franziska Matter gewann letztes Jahr und sass darum in der Jury, zusammen mit Innenarchitekt Dani Walser.



Markus Rigert ist als Co-Leiter des Museums mitverantwortlich für die guten Ausstellungen im Haus.



Damit ist Nicole Kurmann, die Leiterin Kultur der Stadt, zufrieden. Das hofft Museums-Co-Leiterin Claudia Cattaneo.



Zahlreich waren die Dieners vertreten: Ruedi Diener ist Kaspars Bruder, Elisabeth Vogel Diener dessen Frau.



Offensichtlich freut sich Verena Diener auf ihre Arbeit im Ständerat und Partner Max Lenz teilt diese Freude.